



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schlauff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 1. Unterschied unter den Urtheilen Gottes/ und der Menschen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

den; heut aber wollen wir betrachten das Ermen / und das Gericht / welches Christus zu der Stund des Absterbens über die Tugenden / und gute Werck anstellen wird.

4.  
Psal. 74.  
Chald. ibi.

Hörst / wie Gott dieses durch seinen Königlichen Propheten angekündet hat: Cum accipero tempus, ego iustitias iudicabo. Wann ich die Zeit nehmen werde / so will ich die Gerechtigkeiten urtheilen. Der Chaldäische Text sagt: Recta iudicabo. Ich will die gerechte Ding richten. Mercket wohl: Cum accipero tempus. Wann ich die Zeit nehmen wird. Also ist ihm: Jetzt hat uns GOTT die Zeit gegeben / daß wir in derselben unser ewiges Heil würcken sollen. Aber zur Stund des Gerichts wird er diese Zeit von uns hinweg nehmen / und alsdann wird er Rechenenschaft begehren von der Zeit unseres Lebens / wie sie angelegt worden / und von den Gutthaten / die wir von ihme empfangen haben: Er wird alsdann mit nur die Sünden richten / die wir begangen / sondern auch die gute Werck: Recta iudicabo, die gerechte Ding will ich richten. O was ist das für ein erschrockliches Wort? sagt Hugo der Cardinal. Wie? soll dann auch über die gute Werck ein Gericht gehalten werden? Ja, Bona scilicet opera examinabit. Der Göttliche Richter wird sie alle durchsuchen und examinieren. O was für Unreinigkeit wird sich bey diesem Gold finden / wann es in diesem Schmelztigel wird probiert werden! durch den Propheten Malachias nennet sich Christus IESUS der Richter / eine Sonne der Gerechtigkeit: Orietur vobis timentibus nomen meum sol iustitiae. Es wird euch / die ihr meinen Nahmen fürchtet / die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen. Der Heil. Hieronymus sagt: Sol iustitiae, qui vera omnia iudicabit, & nec bona, nec mala, nec virtutes, nec vitia latere poterit. Die Sonne der Gerechtigkeit / die alle Wahrheit entdecken / und richten wird / die weder das gute / noch das böse

Hugo Cardinal. ibi.

Malach. 4.

weder die Tugenden / noch die Laster würcken verborgen bleiben. Die Gerechtigkeiten sind gar eigentlich / und nicht unsauber / so darauß ist / daß sie kein Misthaufen / der mit ein Schermetzen zu seyn schemet. Aber wann die Sonne aufgeht / und der Schnee vergeht / so wird man zuvor mit gesehen hat? Sol iustitiae, die Sonne der Gerechtigkeit nennet sich der Göttliche Richter. Jetzt scheinen unsere Werck wie ein lauterer Schnee / ganz rein / und weiß: wann aber die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen / und diese Werck schmelzen und examinieren wird / O wie vil Unreinigkeit / wie vil Eitelkeit / wie vil unvollkommene Meinungen / und etwan auch Sünden werden herfür kommen / bey vielen sonstigen Wercken? Terribile verbum. O ein erschrockliches Gericht! ein erschrockliches Ermen / ein schwehre Rechenenschaft! O Christen / verwundere ich mich mit mehr / warum die Heilige vor dem Gericht sich also fürchten / wir herentgegen nur lachen / und ohne Bedenken leben; worüber sich vil billiger zu verwunderen. Die Heilige / weil sie erleuchtet worden haben erkannt / wie entseßlich dieses Gericht ist: wir aber / die wir uns die Augen verblenden lassen von unseren Anmuthungen / scheuen die Gefahr / die uns angetrohet wird; darußer fürchten wir uns nit / wie die Heilige sich fürchten haben. Lasset uns dann GOTT den Herrn bitten / daß er uns dieses Band von den Augen nehme / und uns seit Erleuchtung theile / und sein Gnad / damit wir sein gerechte Urtheil erkennen / und fürchten können. Dieses zu erlangen / lasset uns die Allerbarmhertzig Mutter / und Jungfrau MARIA / und ihre Fürbitt anrufen. Ave Maria.

☩ : ☩ : ☩

Sume tibi gladium acutum, & radentem pilos, &c. Ezech. c. 5.

Nimme dir ein scharpffes Schwerdt / wie ein Scheermesser &c. Ezech.

### Der erste Absatz.

Unterschied unter den Urtheilen Gottes / und der Menschen.

5.

Wie weit seynd die Urtheil Gottes unterschieden von den Urtheilen der Menschen! nicht weniger / als die höchste Weisheit Gottes unterschieden ist von der menschlichen Unwissenheit. Es kan seyn / Christliche Zuhörer / daß in einem Saal / wann es schon heller Tag ist / ihr dennoch kein Stäublein sehet / so sich von der Erden erhebt. Wann aber ein starcker Sonnens Strahl etwan durch ein Klumpfen hinein tritt / da lassen sich unzählbar vil Stäublein in dem Luft schwebend sehen. Worauf man erkennen kan / daß es allda so sauber nit ist /

als wir uns villeicht hätten mögen denken. O wie vieler Menschen Gewissen schwebet gang rein und sauber zu seyn / vor dem menschlichen Augen / wann aber die Sonne der Gerechtigkeit hinein scheinen / und sie erleuchtet wird / da wird man sie voll des Staubes / und vil Mängel und Unvollkommenheiten sehen / vil Werck sehen wir an für gar heiligt und gendtsamb; die aber in den Augen / und im Urtheil Gottes sehr tadelhaft erfinden werden? wie vil Werck halten wir für gar dienlich / die aber straffmäßig werden

Kennt werden in dem Göttlichen Gericht? Lasset uns dessen ein anderes Bespñhl sehen.

6. Wer sollte nit für einen gar guten Eysser angesehen haben dasjenige / was die zween Jünger Christi Joannes und Jacobus gethan haben / als sie gewolt / es solle das Feuer vom Himmel fallen über die Samariter / von denen sie in die Stadt nit seynd eingelassen worden : gleichwie vor diesem der Prophet Elias gethan / auff dessen Begehren die fünffzig Soldaten / die kommen waren / ihme nit sich zu nehmen / durch das Feuer vom Himmel seynd verzehret worden? Es ware auch dieses / was Elias gethan / in den Augen Gottes ein tugendfamer Eysser : was aber jene zween Jünger gethan / ware ein Nachgierigkeit / umb derentwillen sie von Christo ihrem Meister gestrafft worden. Incepavit illos. Er straffte sie. Als der H. Petrus Christum abhalten wollen von seinem vorhabenden Leyden und Sterben / sprechend : Abite à te Domine. HERR / das seye weit von dir. Wer sollte dieses nit für ein lautere Lieb gehalten haben? Christus aber hat solches Beginnen verworffen / als von dem Sathan eingegeben / und sagt : Vade post me Sathana, weiche von mir zuruck Sathan. Wer eben diesen Jünger gesehen hätte / wie er nach dem letzten Abendmahl sich geweigert / und nit zulassen wolt / das ihme Christus seine Füß waschen sollte ; wer sollte diese Weigerung nit angesehen haben für eine löbliche Demuth? dennoch hat es Christus nit gut geheissen / sondern ihme getrohet / wann er sich femer widersetzen wurde : Si non laveris te, non habebis partem mecum. Werde ich dich nit waschen / so wirst du keinen Theil mit mir haben. Als auch Petrus so herrschaft gesprochen / das er ehender sterben werde / als Christum seinen HERN und Meister verlaugnen ; wer sollte nit gelobt haben sein Standthafftigkeit? doch ist es in den Augen Gottes kein Tugend der Standthafftigkeit gewest / sondern ein Vermessenheit / und allzugroßes Vertrauen auff sich selbst / worauff erfolgt ein solche Zaghaftigkeit / und Schwachheit / das er den HERN dreymal verlaugnet. Wer femers Petrum gesehen hätte / wie er in dem Garten dem Malchus das Ohr abgehauen / der sollte ja vermeynt haben / das dieses ein Probstuck der größten Treu des Dieners gegen seinem HERN : es ist ihm aber dennoch solches von Christo verworfen / und ernstlich untersagt worden.

7. Weiters : wer hätte nit geglaubt / das Opfer / welches der König Saul in Abwesenheit des Samuels verrichtet / wäre ein löbliches Werck gewest des Gottediensts? und wer hätte es nit für ein Werck der Güte und Milbigkeit gehalten / das er dem Agag, der Amaleciten König verschonet? und dennoch ist jenes Opfer in den Augen Gottes eine Gottlosigkeit gewest; und weil er dem Agag das Leben gelassen / war dieses eine Sünd / derentwegen ihm Gott das Israelitische Reich wider benommen hat. Wer hätte es für Un-  
Christl. Wecker. I. Theil.

recht geachtet / das der Oza Hand angelegt an die Urchen / umb dieselbe vor dem Fall zu erhalten? Ja wer hätte es nit für einen GOTT gefälligen Dienst gehalten? dennoch ware es in den Augen Gottes ein Frevel / derentwegen er mit dem gähnen Tod gestrafft worden. Percussit super temeritate. Als David das

Volck zehlen lassen / wer hätte es nit aufge- deutet für eine Vorsichtigkeit eines klugen Regenten? vor GOTT aber ware es ein Hof- fart / welche er schwerlich hat büßen müssen. Das der König Achab den Benedab hat leben lassen / wer hätte es nit für ein Gütigkeit angesehen? aber vor GOTT ware es eine Unge- rechtigkeit. Sehet ihr da / O Christglau- bige / wie die vermeynte Tugenden nichts / als Laster vor GOTT gewesen? O wie billich ist derentwegen das Göttliche Gericht zu förch- ten! sagt der H. Bernardus.

8. Weiters : Est via (sagt Salomon) quae videtur homini iusta; novissima autem eius ducunt ad interitum. Es ist ein Weeg / den der Mensch für gerecht hält; aber sein End führet zum Tod. Das ist / wie es Hugo Cardinalis auflegt / es seynd Werck und Handlungen / die den Menschen geduncken verdienstlich zu seyn; die aber zuletzt in dem Gericht Gottes straffmässig werden erfunden werden. Derwegen der H. Gregorius sagt : Ti- meamus, quia saepe in iusto iudicio culpa esse deprehenditur, quod virtus ante iudicium putatur, & unde exspectatur pia merces, inde iudicium iuxta sequitur ultionis. Wir sollen uns fürchten / die weilen offermahlen in dem gerechten Gericht dasjenige eine Sünd zu seyn erfunden wird / was man zuvor für eine Tugend angesehen; und wo man ein Belohnung gehofft / da wird das Urtheil gefället einer billichen Straff. Mit was für Freud ist jener Amalecitische Soldat / der den Saul vol- lends umgebracht / mit solcher Botschafft zu dem David kommen / deme er gleichsamb die Königliche Cron auffs Haupt gesetzt; worfür er ein grosse Belohnung von ihme verhoffet. Was hat aber David gethan? er hat ihn gleich auff der Stell umbringen lassen. Also / sagt der gelehrte Bosquierus, wird es auch an jenem Gerichts-Tag ergehn : Inde aliquis periturus, unde ad triumphum aspira- bar, Quo etiam einer gehofft hat / ein Kränk- lein darvon zu tragen / wird er sein Verderben finden. Wie vil werden in den ewigen Tod gerathen durch eben diejenige Handlungen / die ihnen hätten können ein Mittel seyn zu der ewigen Glory? Lasset uns dann fürchten / O Christgläubige; dann die Urtheil Gottes seynd gang anderst / als die Urtheil der Menschen. Sehet diesen Unterscheid in einer Figur.

9. Als der Patriarch Joseph seine zween Söhne dem Jacob / seinem Vatter / vorge- führt / damit er ihnen den väterlichen Segen ertheilte / hat er den Manassen als den Erst- gebornen / zu seiner rechten Hand gestellt / und zu der linken Hand den Ephraim, als den

2. Reg. 6.  
2. Reg. 24.  
3. Reg. 20.  
S. Bernard.  
serm. 55.  
in Cant.  
Prov. 14.  
Hugo Cardi-  
dinal, ibi.  
S. Gregor.  
3. Mor. 5.  
Bosq. de  
lin. bon.  
& mal.

